

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Juni 2015

Sendetext-mit Quellen und Anhang

- FRI:** Kannst Du Dir vorstellen, Anton, dass ein deutscher Politiker den griechischen Ministerpräsidenten Alexis Tsipras ein „freches Bürschchen“ genannt hat?
- ANT:** Das war dann ja ziemlich unverschämt, Friederike, kann ich mir gar nicht vorstellen! Wer soll denn so was gesagt haben?
- FRI:** Das war der Vorsitzende der CDU-Bundestagsfraktion Volker Kauder auf dem CDU-Landesparteitag in Berlin. Er sagte, dass die Regeln bei einem Verbleib in der Euro-Zone eingehalten werden müssten, sonst sei Europa schwer gefährdet.
- ANT:** Das ist aber noch kein „freches Bürschchen“¹....“
- FRI:** Er sagte dann weiter wörtlich: „Das sollte sich das freche Bürschchen Tspiras mal hinter die Ohren schreiben. Rotzfrech auftreten und dabei die Hausaufgaben nicht machen, das geht gar nicht!“
- ANT:** Der Kerl ist richtig unverschämt!
- FRI:** Dabei hätte der Kauder allen Grund, weniger aggressiv zu sein! Denn Deutschland² hat seit längerem alle Forderungen Griechenlands wegen der Ereignisse im 2. Weltkrieg abgelehnt.
- ANT:** Reparationsleistungen? Da ist sicher viel Unrecht passiert!
- FRI:** Es gab einmal eine griechische Untersuchungskommission, die sich mit dem Thema befasst hat. Ja, da ist viel Unrecht passiert; zum Beispiel gab es ein Massaker in Distomo³. Am 10. Juni 1944 hat die 4. SS-Polizei-Panzergranadierdivision im Zuge einer Vergeltungsaktion 218 Dorfbewohner getötet, obwohl sie sich nicht an Partisanenaktionen beteiligt hatten.
- ANT:** Eindeutig ein Kriegsverbrechen!

¹ Volker Kauder nennt Premier Alexis Tsipras „freches Bürschchen“ (Der Tagesspiegel 13.06.2015 unter: <http://www.tagesspiegel.de/politik/griechenland-volker-kauder-nennt-premier-alexis-tspiras-freches-buerschchen/11911334.html>)

Von Irrläufern, Zockern und Bürschchen (German-foreign-policy 17.06.2015 unter: <http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59137>)

Die Griechen gehen mir auf die Nerven (Stern geholt am 26.06.2015 unter: <http://www.stern.de/politik/deutschland/martin-schulz-bei-maybrit-illner--die-griechen-gehen-mir-auf-die-nerven-6291074.html>)

² „Grexit“ ist der falsche Weg (NZZ 28. Mai 2015)

Die strategische Flanke (German-Foreign-Policy 18.06.2015 unter: <http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/59138>)

³ Massaker von Distomo (Wikipedia geholt 28.06.2015 unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Distomo)

Wissenschaftlicher Dienst: Griechenland hat Anspruch auf Reparationen (Focus 11.04.2015 unter: http://www.focus.de/politik/experten/chatzimarkakis/milliardenschwere-reparations-forderung-eine-klage-griechenlands-gegen-deutschland-haette-aussicht-auf-erfolg_id_4603185.html)

CSU hält Gauck-Vorstoß für „problematisch“ (n-tv 04. Mai 2015 unter: <http://www.n-tv.de/politik/CSU-haelt-Gauck-Vorstoss-fuer-problematisch-article15027701.html>)

- FRI:** Außerdem ist eine 1942 vom Deutschen Reich erzwungene Anleihe⁴ an Griechenland strittig, die Griechenland nach dem 2. Weltkrieg bis heute zurück fordert.
- ANT:** War das nicht so, dass nach dem 2. Weltkrieg Deutschland ein Schuldenschnitt geschenkt wurde?
- FRI:** Ja, 1953, beim Londoner Schuldenabkommen!
- ANT:** Um wieviel ging es denn da?
- FRI:** Etwa die Hälfte aller Vor- und Nachkriegsschulden wurden Deutschland erlassen, alles in allem 15 Milliarden Mark. Ohne diesen Schuldenschnitt⁵ hätte es kein deutsches Wirtschaftswunder und keinen Exportboom der 50er und 60er Jahre gegeben.
- ANT:** Wer weiß, wo wir dann heute ständen!
- FRI:** Damals wurde auch vereinbart, dass Reparationen⁶ aus dem 2. Weltkrieg erst nach Abschluss eines Friedensvertrages geregelt werden sollten.
- ANT:** Den gibt es bisher doch nicht!
- FRI:** Eigentlich doch: ein Vertrag wurde ja doch abgeschlossen: der Zwei-plus-Vier-Vertrag machte irgendwie einen Schlussstrich unter den Krieg. Und jetzt zu sagen, über Reparationen reden wir erst nach Abschluss eines Friedensvertrages, ist doch scheinheilig!
- ANT:** Da kann ich gut verstehen, dass manche Griechen am liebsten die EU verlassen möchten. - Was hat eigentlich dieser David⁷ gegen die EU? Jetzt hat er für 2017 sogar eine Volksabstimmung versprochen: ob England in der EU weiter mit macht oder ob sie sich besser verabschieden sollen!
- FRI:** Du meinst den britischen Premierminister David Cameron! Der und seine Verbündeten sind mit dem europäischen Ziel einer "ever closer union" - also einer "immer näheren Union" - nicht einverstanden!
- ANT:** Wollen die denn immer einsam und allein auf ihrer Insel sitzen und das restliche Europa mehr oder weniger ignorieren?
- FRI:** Das wohl nicht, aber sie sind der Meinung, dass die einzelnen Staaten in Europa mehr das Sagen haben sollen. Es gibt in England eine größere Initiative mit dem Namen „Business for

⁴ Deutsche Zwangsanleihe in Griechenland (Wikipedia geholt am 26.6.2015 unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Zwangsanleihe_in_Griechenland?oldid=142350000)

⁵ Deutschland vergisst seine historische Verantwortung (Süddeutsche Zeitung 25. Juni 2015 unter: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/griechenland-deutschland-vergisst-seine-historische-verantwortung-1.2535284>)

⁶ Reparationen an Griechenland: Was, wenn Berlin doch zahlt? (web.de geholt am 26.06.2015 unter: <http://web.de/magazine/wirtschaft/griechenland-krise/reparationen-griechenland-berlin-zahlt-30518046>)
Das deutsch-griechische Reparationskarussell....und jährlich grüßt das Murmeltier (BOFAXE 25.02.2015 unter: <http://www.ifhv.de/documents/bofaxe/bofaxe2015/465d.pdf> – siehe Anhang)

⁷ Wenn die Briten gehen, droht ein EU-Chaos (Bild 23.01.2015 unter: <http://www.bild.de/politik/ausland/europaeische-union/cameron-will-referendum-zu-verbleib-in-der-eu-28215942.bild.html>)

Britain“ - also „Wirtschaft für England“, die aus Mitgliedern der Wirtschafts- und Finanzwelt besteht.

- ANT:** Und die wollen, dass England und die anderen europäischen Staaten mehr selbst bestimmen können.
- FRI:** Ja, so ist es! Das geht zurück auf eine Sichtweise, die vor etwa 100 Jahren in England weit verbreitet war: die Entwicklung des Staates – insbesondere die Verfassung und Verwaltung von England – sei über Jahrhunderte ohne größere Sprünge verlaufen.
- ANT:** Das stimmt, die haben keine Kriege, auch nicht ständig neue Regierungen und so gehabt!
- FRI:** Und da fiel es den Kontinental-Europäern viel leichter, sich an neue europäische Institutionen wie den europäischen Gerichtshof und so zu gewöhnen. In England sei seit dem Mittelalter eine „im Großen ununterbrochene geschichtliche Entwicklung“ vorgegangen.
- ANT:** Die man jetzt nicht abrechnen könne! Und wie lang ist das denn in England so?
- FRI:** Es gab in England vor 800 Jahren – genau am 15. Juni 1215 – einen wirklich großen Einschnitt: in einem Konflikt zwischen einem ungeliebten König und aufständischen Edelleuten wurde ein Waffenstillstand vereinbart; das war nicht in einem Schloss, nicht in einer Stadt, das war auf einer Wiese am Ufer der Themse bei Runnymede – rund 40 km westlich des heutigen Towers.
- ANT:** Haben die dann ihren König abgesetzt?
- FRI:** Nein, das nicht! Die Aufständischen hatten zuvor London besetzt und damit den König John I. so unter Druck gesetzt, dass er den Forderungen zustimmen musste.
- ANT:** Und die waren?
- FRI:** Es waren insgesamt 63 Punkte, die in einem großen auf Latein geschriebenen Dokument festgehalten wurden, das unter dem Namen „Magna Carta Libertatum“⁸ bekannt wurde.; zu deutsch etwa „Der große Freibrief“. Oder kurz „Magna Carta“⁹.
- ANT:** Sag doch einmal ein Beispiel von diesen Forderungen!
- FRI:** Am bekanntesten ist der Punkt 39 geworden, der als Fundament und als Symbol von Rechtsstaatlichkeit angesehen wird.
- ANT:** (ungeduldig) Und der lautet?

⁸ Weltweites Symbol der Freiheit (NZZ 13.Juni 2015)

Eine mittelalterliche Urkunde und ihre Geschichte (NZZ 13.Juni 2015)

⁹ Magna Carta (Wikipedia geholt 27.06.2015 unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Magna_Carta?oldid=143115726)

Der große Freibrief – Magna Carta vom 15.Juni 1215 (Deutsche Welle geholt am

27.06.2015 unter: <http://www.dw.com/de/der-gro%C3%9Fe-freibrief-magna-carta-vom-15-juni-1215/a-3858129>)

Magna Carta (Zeit Online geholt 27.06.2015 unter:

<http://www.zeit.de/2015/22/rechtsgeschichte-magna-carta-800-jahrestag-london>)

Der Große Freibrief (Europäische Union geholt am 27.06.2015 unter:

<http://www.verfassungen.eu/gb/gb1215.htm>)

FRI: Kein freier Mann soll verhaftet, gefangen gesetzt, seiner Güter beraubt, geächtet, verbannt oder sonst angegriffen werden; noch ihn ins Gefängnis werfen lassen, als durch das gesetzliche Urteil von Seinesgleichen, oder durch das Landesgesetz.

ANT: Das ist schon ein wichtiger Grundsatz!

FRI: Und der nächste Punkt lautet: Wir werden das Recht oder die Gerechtigkeit an Niemand verkaufen, Niemand verweigern und für Niemand aufschieben.

ANT: Also, Groß Britannien will sich von niemandem reinreden lassen, auch nicht von der Europäischen Union!

FRI: Richtig, Anton! So argumentieren viele Engländer!

ANT: Haben sich denn die Engländer und besonders die englischen Könige immer nach den Punkten der Magna Carta gerichtet?

FRI: Natürlich nicht! Es ging auch gleich los: König John I., der wieder an Macht gewonnen hatte, ließ gleich im September durch Papst Innocent II. „dieses schändliche, erniedrigende, dem König durch Gewalt und Einschüchterung aufgezwungene Abkommen“ für ungültig erklären.

ANT: Dann ging der Krieg weiter?

FRI: Richtig und war erst mit dem Tod von John I. im Oktober 1216 zu Ende. Zu diesem Zeitpunkt war aber der Thronfolger Henry III, erst 9 Jahre alt. Um die Unterstützung der Edelleute zu gewinnen, wurde die Magna Carta 1217 und erneut 1225 bestätigt. Und von den späteren mittelalterlichen Monarchen immer wieder.

ANT: Dann hat sie also bis heute gegolten?

FRI: Ja, aber die meisten der Punkte betrafen Anliegen, die heute nicht mehr interessant sind, wie zum Beispiel die Schifffahrt auf der Themse, der Unterhalt von Burgen und ähnliches. Auch ein gleiches Maß für Getreide – das Londoner „quarter“ sollte im ganzen Reich benutzt werden.

ANT: Gut, diese Forderungen sind heute überholt; also können wir die Magna Carta vergessen?

FRI: Es hat mehr symbolischen Wert; mit der Magna Carta¹⁰ wurden zum ersten Mal die Rechte des Adels und später die Rechte aller Menschen in einem Dokument festgehalten. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 wird auch als „Magna Carta für die ganze Menschheit“ bezeichnet.

ANT: Das ist schon was!

¹⁰ Magna Carta, Still Posing a Challenge at 800 (New York Times 14. Juni 2015 unter: http://www.nytimes.com/2015/06/15/world/europe/magna-carta-still-posing-a-challenge-at-800.html?_r=0)

- FRI:** Kurt Weill hat 1940 eine Kantate „Die Ballade der Magna Carta“¹¹ geschrieben, die am 4. Februar 1940 in New York uraufgeführt wurde. Eine Kantate für Erzähler, Soli, gemischten Chor und Orchester – Du kannst sie sogar als CD erwerben. Außerdem wird sie am 13. Juli in diesem Jahr in Egham, England aufgeführt.
- ANT:** Ist ja leider weit weg!
- FRI:** Und ein Amerikaner, Präsident der amerikanischen Juristen-Vereinigung, hat vor kurzem gesagt: „Keine Frage, die Magna Carta hatte einen wesentlichen und andauernden Einfluss auf die Entwicklung des Rechtswesens in den Vereinigten Staaten. Die Idee, dass das Recht vom Volke kommt, und es ist nicht das Recht eines Königs, ist fundamental“.
- ANT:** Und für uns heute selbstverständlich!
- FRI:** Anton, da haben wir was verpasst. Am 13. Juni, Tag der Bundeswehr, *ein riesiges Spektakel*
- ANT:** Sonntag, 13. Juni – da war ich Wandern, in den Alpen
- FRI:** Und da sind Dir nicht ein paar Gebirgsjäger über den Weg gelaufen? .
- ANT:** Gebirgsjäger, dürfen Gamsen überhaupt gejagt werden?
- FRI:** Ich meine nicht normale Jäger, sondern Gebirgsjäger der Bundeswehr
- ANT:** Und was haben die mit dem 13. Juni zu tun?
- FRI:** Am 13. Juni war der erste „Tag der Bundeswehr“
- ANT:** Aber die Bundeswehr ist doch nicht erst seit gestern, sie wird bald 60!
- FRI:** Ja; im November hat sie ihren 60. Geburtstag und genau deswegen wurde am 13. Juni zum ersten Mal der „Tag der Bundeswehr“ begangen.
- ANT:** Und da gab es auch Gebirgsjäger? Fand der Tag der Bundeswehr denn in den Alpen statt?
- FRI:** An diesem „Festtag“ waren 15 Standorte beteiligt - von Flensburg im Norden bis Bischofswiesen im Süden und in Bischofswiesen sind die Gebirgsjäger stationiert, ¹²
- ANT:** Und die klettern in den Alpen herum, so eine Art militärischer Alpenverein?
- FRI:** Zur Ausbildung der Gebirgsjäger gehört nicht nur Schießen und Gefechtsdienst, sondern auch Klettern und Skifahren¹³ . Das wurde dem Publikum in Bischofswiesen vorgeführt, der Tag der Bundeswehr – so eine Art Volksfest.
- ANT:** Oder Bundeswehr zum Anfassen.

¹¹ The Ballad of Magna Carta (Universaledition geholt am 28.06.2015 unter: <http://www.universaledition.com/The-Ballad-Magna-Carta-Kurt-Weill/komponisten-und-werke/komponist/764/werk/1261>)

¹² 13. Juni 2015, Tag der Bundeswehr, An bundesweit 15 Standorten (<http://bundeswehrent.de/tag-der-bundeswehr-2015/start.html>)

¹³ 17.06.2015 | Bischofswiesen, Gebirgsjäger als tolle Gastgeber (<http://bundeswehrent.de/tag-der-bundeswehr-2015/aktuelles/artikel/gebirgsjaeger-als-tolle-gastgeber.html>)

- FRI:** In Bonn durfte die Bundeswehr sogar in die Innenstadt mit Bühne und Big Band. Es ging um Rüstungskontrolle, Sozialdienst, Spitzensportförderung bis hin zum Feldpostamt oder Militärseelsorge¹⁴.
- ANT:** Und was gab´s zu futtern? Das wäre das Einzige, was mich interessiert.
- FRI:** Typisch Anton, nach dem Motto: „ohne Mampf kein Kampf“ gab es in Bonn traditionelle militärische Nahrung¹⁵
- ANT:** Eiserne Ration oder Gulaschkanone?
- FRI:** vielleicht – oder Erbswurst
- ANT:** Das hat meine Mutter direkt nach dem Krieg gekocht, schmeckte gar nicht so schlecht
- FRI:** Kannst Du auch heute noch kaufen, Erbswurst grün oder Erbswurst gelb, beides mit Speck,
- ANT:** Du sagst Speck, weshalb heißt die Erbswurst dann Erbswurst und nicht Erbsspeck??
- FRI:** Die Erbswurst besteht aus getrocknetem Erbsenmehl, klein gehacktem Speck, ...¹⁶
- ANT:** Nichts für mich, bin Vegetarier –
- FRI:** Und aus diesem Zeug wird dann eine Wurst gemacht, die bei Bedarf in Portionstabletten¹⁷ geschnitten, mit Wasser verrührt und erwärmt werden kann.
- ANT:** Praktisch, aber nicht allzu gesund.
- FRI:** Und vom dem Fraß wurde mal probenhalber das preußische Militär 6 Wochen ernährt, nur Erbswurst und Kommissbrot¹⁸..
- ANT:** Spätestens da wäre ich abgehauen - aber dieser Tag der Bundeswehr an fünfzehn Standorten, das hat doch ein Schweinegeld gekostet?
- FRI:** Der Tag der Bundeswehr soll über eine halbe Million Euro gekostet haben¹⁹.
- ANT:** 500.000 €, davon kann man sich eine Luxusvilla kaufen.
- FRI:** Der Verteidigungshaushalt beträgt dieses Jahr knapp 33,0 Milliarden Euro , etwa 10 % des gesamten Bundeshaushalts²⁰.
- Ant:** Was könnte man mit diesem Geld nicht alles für den Frieden tun.

¹⁴ Tag der Bundeswehr, Bonn (<http://bundeswehrent.de/tag-der-bundeswehr-2015/standorte/bonn.html>)

¹⁵ Tag der Bundeswehr, Bonn (<http://bundeswehrent.de/tag-der-bundeswehr-2015/standorte/bonn.html>)

¹⁶ The Austerity kitchen, 5.4.2009, Tasty Prussian rations: Erbswurst

¹⁷ ERBSWURST, Eine militärische Karriere zivil verrührt (<http://www.tartuffel.de/rubrik-zutaten/artikel/erbswursterbsen-militaer-zivil.html>)

¹⁸ ERBSWURST, Eine militärische Karriere zivil verrührt (<http://www.tartuffel.de/rubrik-zutaten/artikel/erbswursterbsen-militaer-zivil.html>)

¹⁹ Christian Stache, Der „Tag der Bundeswehr“, Kostspieliges Agit-Prop-Happening (Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V., Ausdruck Juni 3/2015, 13.

²⁰ Bundeswehr, Verteidigungshaushalt 2015 (http://www.bmvg.de/portal/a/bmvg!/ut/p/c4/NYy7DslwEAT_yGcXIWOKEJQ0KRJQufEljnJj-hyNg0fj12wq51mplUX1EZd0GnGFLWHGZYNL-tHrKE4ETDiwZYwB1EssUWDLkd3vHWu8wxTezBWbClabmQbGSsdaU4k9kTsm8IE1Qg0sEg19FLJf9S3m-b77dmdzsOjH2EP4foDBvQCwQ!!/)

- FRI:** Für Zivile Friedensdienste gibt die Bundesregierung dagegen nur 40 Millionen € aus²¹, das ist gut ein Promille vom Verteidigungsetat.
- ANT:** Das ist ja viel zu wenig.
- FRI:** Diese 40 Mio. € gehen an das Konsortium Ziviler Friedensdienst, das es an friedens- und entwicklungspolitische Organisationen weiterleitet.
- ANT:** Da bleibt für jede Organisation aber nicht viel übrig.
- FRI:** Das stimmt. Das Forum Ziviler Friedensdienst bekommt nur 3,3 Millionen²².
- ANT:** Auf das Forum Ziviler Friedensdienst bin ich aber gar nicht gut zu sprechen, die gehen in Kriegsgebiete und machen die Arbeit, die die Bundeswehr nicht mehr hinkriegt.
- FRI:** Du meinst bestimmt die zivil-militärische Zusammenarbeit. Genau die wird vom Forum Ziviler Friedensdienst abgelehnt²³. Wie die anderen Organisationen zu dieser Frage stehen, weiß ich leider nicht.
- ANT:** Und was macht dieses Forum Ziviler Friedensdienst?
- FRI:** Sie qualifizieren durch ihre Unterorganisationen Menschen zu Fachkräften im Zivilen Friedensdienst und entsenden sie zur Prävention, Konfliktbearbeitung und Konfliktnachsorge in Krisenregionen. Dort arbeiten sie mit einheimischen Organisationen zusammen²⁴.
- ANT:** Das klingt recht gut, aber was machen sie denn konkret?
- FRI:** Sie versuchten zum Beispiel noch während des Gazakrieges im letzten Jahr mit Hilfe ihrer palästinensisch /israelischen Partnerorganisation Combatants for Peace zwischen den Israelis und den Palästinensern Brücken zu bauen²⁵.
- ANT:** Und wer ist Combatants for Peace?
- FRI:** Das sind ehemalige palästinensische und israelische Soldaten , die aus der Spirale der Gewalt ausbrechen wollen um gewaltlos für Frieden und gegenseitige Verständigung einzutreten²⁶.
- ANT:** Aber das ist ja extrem schwer.
- FRI:** Genau deswegen sollten solche Organisationen wie Forum Ziviler Friedensdienst unterstützt werden und nicht das Militär.
- PAP:** Militär gehört abgeschafft.
- ANT:** Du hast recht, Frieda, Militär gehört abgeschafft!

²¹ Bettina Röder; Frieden geht anders (Publik Forum, Nr. 11/15, S. 12 ff)

²² Bettina Röder; Frieden geht anders (Publik Forum, Nr. 11/15, S. 12 ff)

²³ 20.10.2012, Leitbild, Forum Ziviler Friedensdienst e.V., S. 11

²⁴ 20.10.2012, Leitbild, Forum Ziviler Friedensdienst e.V., S. 6

²⁵ Forum Ziviler Friedensdienst - Folgen des Gaza-Krieges (http://forumzfd.de/Folgen_des_Gaza_Krieges)

²⁶ Combatants for peace (<http://cfpeace.org/>)

Anhang
Das deutsch-griechische Reparationskarussell
....und jährlich grüßt das Murmeltier
(BOFAXE Nr. 465D vom 25.02.2015)
Katrin Fenrich

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am IFHV, Ruhr-Universität Bochum

Am 08.02.2015 forderte der griechische Ministerpräsident Alexis Tsipras Deutschland erneut dazu auf, Zwangskredite aus der Zeit der Besetzung durch die deutsche Wehrmacht zurückzuzahlen. Ein Jahr zuvor hatte sein Kollege und noch amtierender Staatspräsident Karolos Papoulias bei einem gemeinsamen Presseauftritt mit Bundespräsident Gauck in Athen ebenfalls auf die Zahlung von Reparationen bestanden. Darüber hinaus vollstrecken griechische Gerichte seit 1997 in deutsches Staatseigentum auf griechischem Territorium, um so Ansprüche Privater aus der Zeit des zweiten Weltkrieges zu entschädigen. Dieses Vorgehen wurde sowohl seitens des Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als auch des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag als Verletzung des völkerrechtlichen Grundsatzes der Staatenimmunität qualifiziert.

Die diesjährige Diskussion dreht sich um 1942 geschlossene Kreditverträge zwischen Griechenland und der deutschen Besatzungsmacht. Die zinslos gewährten Darlehen dienten der Finanzierung und Entlohnung der in Griechenland stationierten Wehrmachtssoldaten. Laut eines Berichts des Auswärtigen Amtes vom 12.04.1945 soll die Bank von Griechenland insgesamt 476 Millionen Reichsmark an die deutsche Reichsbank überwiesen haben. Diese Summe inklusive Zinsen soll Deutschland nun an Griechenland zurückzahlen. Die hellenistische und die deutsche Rechtsauffassung gehen diesbezüglich jedoch weit auseinander. Athen beharrt darauf, dass es sich bei den Kreditverträgen um ein gewöhnliches bilaterales Abkommen zwischen zwei Völkerrechtssubjekten handelt, welche kraft ihrer Souveränität derlei Vereinbarungen treffen können. Danach wäre die Rückzahlung der Kredite eine Frage der Fälligkeit. Folgte man dieser Argumentation, so müssten die 476 Millionen Reichsmark zurückgezahlt werden, allerdings ohne Verzinsung, da dies gerade nicht Bestandteil der Verträge war. Die deutsche Regierung hält die Sache mit Verweis auf den Zwei-Plus-Vier-Vertrag für abschließend geregelt und damit erledigt.

Die Frage nach dem Regelungsgehalt dieses völkerrechtlichen Abkommens geht auf das Jahr 1953 und das damals vereinbarte Reparationsmoratorium im Rahmen des Londoner Schuldenabkommens zurück. Danach sollte die endgültige Lösung der Reparationsfrage "bis zum Abschluss eines förmlichen Friedensvertrages" aufgeschoben werden. Zwar kam es nie zu einem solchen Friedensvertrag, an seine Stelle trat jedoch der 1990 geschlossene Zwei-Plus-Vier-Vertrag. Dieser sollte nach dem Willen der Alliierten jegliche noch offene Fragen in Bezug auf Deutschland klären. Allerdings schweigt das Dokument zum Punkt Reparationszahlungen. Für gewöhnlich wird einem Schweigen juristisch gerade keine Bedeutung beigemessen. Es war jedoch die Intension der Vertragsparteien eine abschließende Regelung für alle noch ungeklärten Punkte zu schaffen. Dieses Schweigen kann deshalb als Perpetuierung des Londoner Moratoriums verstanden werden. Rechtliche Bindungswirkung für Griechenland entfaltet das Dokument hingegen nur dann, wenn Athen diese Bindungswirkung für sich akzeptiert, es also diesbezüglichen völkerrechtlichen Konsens gab. Zwar gehörte Griechenland nicht zu den sechs Unterzeichnern des Vertrags, allerdings nahmen die KSZE-Staaten, darunter auch Griechenland, in der Charta von Paris „mit großer Genugtuung“ Kenntnis von dem in Moskau unterzeichneten Zwei-Plus-Vier-Vertrag. Dies könnte durchaus als konkludente Genehmigung des Vertragsinhalts und damit als Zustimmung Griechenlands verstanden werden. Darüber hinaus ließe sich die sachliche und personelle Kompetenz der alliierten Siegermächte zum Abschluss eines solchen Vertrages aus dem Potsdamer Abkommen herleiten. Darin wurden Großbritannien, die USA und die Sowjetunion mit dem Mandat betraut, den Umgang mit Deutschland zu regeln, darunter auch die Frage der Reparationsforderungen. Die heutigen deutsch-griechischen Differenzen drehen sich hauptsächlich um die Rechtsnatur der damaligen Zwangskredite. Der Zwei-Plus-Vier-Vertrag greift nur für den Fall, dass es sich bei den Kreditverträgen um während des Krieges verübtes Unrecht handelt. Das humanitäre Völkerrecht überträgt die Finanzierungslast der Besatzungskosten laut Artikel 49 Haager Landkriegsordnung auf den besetzten Staat. Die griechischen Kredite dienten der Besoldung der Wehrmachtssoldaten, also zweifelsfrei der Finanzierung der Besetzung. Gegen einen Vertrag auf Augenhöhe, wie von Athen angeführt, spricht vor allem der Umstand, dass es sich um ein zinslos gewährtes Darlehen handelt und ein besetztes Land für gewöhnlich nicht freiwillig die Kosten der eigenen Besetzung trägt. Danach handelt es sich um abgenötigte Zwangskredite, die zwar mit dem Haager Kriegsrecht vereinbar sind, dennoch klassischerweise unter die Kategorie der reparationsfähigen Kriegshandlungen fallen. Sollten die Differenzen zwischen Berlin und Athen keine diplomatische Lösung erfahren können, wäre eine abschließende juristische Klärung des Sachverhalts durch den Internationalen Gerichtshof in Den Haag wünschenswert.

Die BOFAXE werden vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum herausgegeben. IFHV, NA 02/33, Ruhr-Universität Bochum
 Web: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifhv/>.